

## Kategorie *Politik* – Laudatio

### Der BigBrotherAward 2015 in der Kategorie *Politik* geht an Bundesinnenminister Thomas de Maizière und Ex-Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich

*für die systematische und grundlegende Sabotage der geplanten Europäischen Datenschutzgrundverordnung.*

Ich hatte vor einiger Zeit die zweifelhafte Freude, mit Herrn Ex-Minister Friedrich für die ZEIT ONLINE ein Doppelinterview zu haben – eine unterhaltsame Erfahrung. Da sitzt ein Bundesminister in einem Büro hoch über der Spree, und die Beamten suchen sich als „Gegner“ in einer Diskussion zum Datenschutz einen ausländischen, damals 25-jährigen Jura-Studenten aus – also die möglichst geringste Gefahr. Traurig und bezeichnend.



Max Schrems, Foto: Matthias Hornung, CC by 4.0

Vor mir stand also der Bundesinnenminister der Bundesrepublik Deutschland. Eigentlich einer der mächtigsten Player im EU-Datenschutz-Poker. In der Realität ein Bayer vom Format „Provinzpolitik“. „I bau eich a neiche Bruckn don kenz schnöllla zum Einkaufszentrum foan“ – das wäre ein Programm, das man ihm abgenommen hätte. Grundrechte, komplizierte Abwägungen und Weitblick? – Fehlanzeige.

Die Diskussion führte ich am Ende de facto mit dem zuständigen Beamten, weil Minister Friedrich von Datenschutz schlichtweg keine Ahnung hatte – die ZEIT wollte es schon als „Dreifachinterview“ bringen, was das Ministerium unterband. Die Aussagen des Beamten wurden am Ende teilweise dem Minister zugeschrieben, große Teile konnte man gar nicht bringen.

Warum erzähle ich Ihnen diesen Schwank? Weil er bezeichnend ist für das Problem bei der deutschen Datenschutzpolitik: Beamte übernehmen das Ruder, weil die politische Führung versagt.

Beide Innenminister, der jetzige, Thomas de Maizière, und der ehemalige, Hans-Peter Friedrich, ließen ihre Beamten so, in enger Kooperation mit Lobbyverbänden, den europäischen Datenschutz ins Gegenteil verkehren. So sollen Errungenschaften wie die Datensparsamkeit (also dass nur jene Daten gesammelt werden dürfen, die notwendig sind), die informierte Zustimmung und die Zweckbindung (also dass z. B. Bankdaten nicht an Werbeunternehmen weitergeleitet werden dürfen) quasi abgeschafft werden.

Das deutsche Innenministerium ist, wie interne Dokumente zeigen, an dieser Grundrechts-Vernichtung federführend beteiligt. Bei unserem Projekt „LobbyPlag“ führte Deutschland die Negativ-Statistik aller EU-Staaten sogar an. Kein anderes Land unterstützte in den ersten drei Kapiteln der Verordnung mehr negative Änderungen – das vermeintliche „Mutterland des Datenschutzes“ verwies damit sogar Großbritannien auf Platz zwei der Datenschutzkiller. Deutschland als Europameister ...

Das Justizministerium als Schattenministerium für den Datenschutz äußert zwar hinter vorgehaltener Hand Kritik – die zuständigen Minister der FDP und nun der SPD hüllten sich aber am Ende doch größtenteils in Schweigen. Und das, obwohl der aktuelle deutsche Koalitionsvertrag eigentlich das Festhalten an den Grundprinzipien des Datenschutzes festgeschrieben hat.

In der Öffentlichkeit wird währenddessen vom angeblich „hohen deutschen Datenschutzniveau“ gesprochen. Dabei ist das deutsche BDSG zwar der unangefochtene Europameister der Komplexität, aber in vielen Punkten auch schwächer als die Gesetze in vielen anderen europäischen Staaten – und in einigen Punkten möglicherweise sogar europarechtswidrig.

Statt einem „hohen Datenschutzniveau“ wurden die im deutschen Recht massenhaft angelegten Ausnahmen und Privilegierungen nach Brüssel getragen und regelmäßig noch stark erweitert. Wenn die Innenminister also versprochen, das deutsche Datenschutzniveau europaweit zu verankern, dann muss man das wohl als Drohung aufnehmen – nicht als Versprechen.

Die Lobbyisten sind hingegen begeistert, immerhin dachte man, Deutschland wäre eine harte Nuss in den Verhandlungen. „Liebe Mitstreiter“ sind die internen E-Mails zwischen Lobbyisten und Ministeriumsmitarbeitern betitelt, und es ist wohl bezeichnend für die Situation.

„Ich bitte daher um möglichst rasche Rückmeldung, ob Sie vielleicht noch ein, zwei harte Punkte haben, die wir noch kurzfristig einbringen sollen“, fragt das Ministerium bei Lobbyisten um Unterstützung an – garniert mit den neuesten (und eigentlich geheimen) Verhandlungsdokumenten aus Brüssel.

Während sich Vertreter der Zivilgesellschaft, z. B. der Verbraucherverband, nicht gehört fühlen, kommunizieren die Beamten ausführlich mit Lobbyisten oder Mitarbeitern des Internet-Instituts der Berliner Humboldt-Universität. Das von Google mitfinanzierte Institut hat „bahnbrechende“ Forschungsergebnisse zur Zukunft des Datenschutzes, die de facto auf die Abschaffung der Grundprinzipien des Datenschutzes hinauslaufen – natürlich nur, um das Potential von „Big Data“ für die so gern vorgeschobenen „Startups“ voll auszuschöpfen. Das Ministerium tut am Ende genau das, was die Industrie wünscht.



Das deutsche Bundesinnenministerium ist unter anderem zuständig für die Polizei – und gleichzeitig für den Datenschutz. Dieser Interessenskonflikt, die Überhöhung der deutschen Datenschutzgesetze und drittens die erschreckenden Verflechtungen zwischen Beamten und Lobbyisten – all das führte dazu, dass Deutschland statt einer Bastion des Datenschutzes in Europa zu einem der größten Saboteure in den Verhandlungen wurde.

Wir leben in einer Demokratie. Wenn unsere Vertreter ihre Positionen jedoch nicht mehr an dem Willen der Menschen, sondern an Lobbyinteressen orientieren – wenn sie Grundrechte auf Zuruf der Industrie verstümmeln – und wenn der Öffentlichkeit gleichzeitig dreist zugerufen wird, dass das „hohe deutsche Datenschutzniveau“ nach Brüssel getragen werden soll, dann kann ich den Ministern Hans-Peter Friedrich und Thomas de Maizière nur zum BigBrotherAward 2015 gratulieren – sie haben ihn wahrlich verdient.



Rena Tangens

## Kategorie *Wirtschaft* – Laudatio

### Der BigBrotherAward 2015 in der Kategorie *Wirtschaft* geht an die Crowworking-Plattformen Amazon Mechanical Turk und Elance-oDesk

*für die Einführung des digitalen Tagelöhntums mit Arbeitsbedingungen wie in den Anfängen der Industrialisierung plus elektronische Komplettüberwachung – alles natürlich komplett „freiwillig“.*

Beide Plattformen vermitteln online Arbeitspäckchen – von Mikrojobs für Cent-Beträge bis Webdesign zum Pauschalpreis. Arbeit auf Zuruf, für Hungerlohn, auf eigenes Risiko, ohne jegliche soziale Absicherung. Verlockend für Arbeitgeber, die niemanden mehr einstellen müssen, weil sie sich auf dem „digitalen Arbeitsstrich“ nach Lust und Laune bedienen können.

Wenn dieser Trend sich durchsetzt, wird das nicht nur unsere Arbeitswelt, sondern unsere Gesellschaft als Ganzes umkrepeln.

Es geht um Freelancing – um *freie* Arbeit. Doch das *frei* ist weder das *frei* wie in *Freibier*, noch das *frei* im Sinne von *freie Meinungsäußerung*. Es ist eher das *frei* in der

Kennen Sie das Wort „freisetzen“ wenn sie Massenentlassungen vor

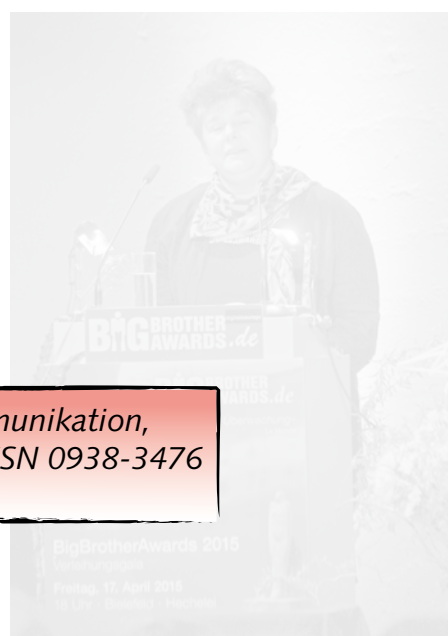
Stellvertretend für die ganze Branche haben wir zwei Plattformen ausgezeichnet. Sie stehen für die zwei Enden der Skala: „Mechanical Turk“ von Amazon ist fürs „Prekariat“, „Elance-oDesk“ eher für die „digitale Bohème“.

### Mechanical Turk

Beginnen wir mit Mechanical Turk.

Der „mechanische Türke“ war eine Jahrmarktsattraktion Mitte des 18. Jahrhunderts. Es war eine Maschine, die angeblich Schach spielen konnte. Tatsächlich saß aber ein Mensch in der Apparatur versteckt und führte die Schachzüge aus. Das mit dem Schachspielen bekommen Computer inzwischen ganz akzeptabel selbst hin. Aber es gibt andere Aufgaben, für die Menschen immer noch besser geeignet, schneller oder auch einfach billiger sind. Der Name „Mechanical Turk“ ist von Amazon schon sehr passend gewählt, denn die Plattform macht menschliche Arbeit unsichtbar.

Amazon nennt das Ganze „artificial artificial intelligence“. Soll heißen: Die künstliche Intelligenz ist gar nicht künstlich, sondern es sieht nur so aus, als ob. Jobs werden an die elektronische Plattform übergeben, diese aber im Hintergrund von Menschen erle-



Rena Tangens, Foto: Bernd Sieker, CC by 4.0

*erschienen in der Fiff-Kommunikation,  
herausgegeben von Fiff e.V. - ISSN 0938-3476  
www.fiff.de*

digt. Hier werden Fotos klassifiziert (Hund oder Katze, jugendfrei oder nicht), Übersetzungen geschrieben, Präsentationen beschriftet, Transkripte von Vorträgen oder auch von Aufnahmen von Anrufbeantwortern getippt, Umfragen und wissenschaftliche Fragebögen ausgefüllt und so weiter und so fort. Für Cent-Beträge. Amazon kassiert eine Provision von 10 %.

Arbeit wird in Häppchen aufgeteilt, sogenannte HITs – Human Intelligence Tasks.

Ja, es gibt auch kreative Aufgaben: Ein Schaf zeichnen für ein Kunstprojekt<sup>1</sup>, Gedichte schreiben, Liebesbriefe für unbekannte Personen verfassen, bestellte Kommentare zu Blogartikeln, Einträge in Diskussionsforen, positive Produktbewertungen in Onlineshops, Schrott mit fünf Sternchen markieren ... Moment mal ... was?

„Turker“, so nennen sich die Menschen, die bei Mechanical Turk arbeiten, selbst. Einer Umfrage unter „Turkern“ zufolge würden sie über 40 % der angebotenen Arbeitsaufträge im weitesten